Soll ich diese Angelegenheit regeln [...]

Autor(en): **Kaster, Petra**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Was geschah vor 130 Jahren? Das Übliche, nichts Besonderes. Ausser, dass ein Jahr später, am 1. Januar 1875, die Urausgabe des «Nebelspalters» erschienen ist. Was bedeutet: Das älteste Humor- und Satire-Magazin der Schweiz erscheint bereits im 130. Jahrgang! Und gehört damit zu den ältesten Publikationen dieses Landes überhaupt. Kein anderes Medium hat es bisher geschafft, den Zeitgenossen unaufhörlich kritisch zu begegnen und dennoch geliebt zu werden. Bei aller Wut und Hassliebe, bei aller Ehrfurcht und Schadenfreude: Schön, dass es den «Nebelspalter» gibt. Will heissen: Kompliment, dass es so viele Leserinnen und Leser gibt, die auch mal über sich selbst lachen können.

Bis zum nächsten Mal

Hans Suter

PETRA KASTER

Erscheinungsdaten 2004

Nr. 3	5. März	Nr. 6	18. Juni	Nr. 10	1. Oktober
Nr. 4	8. April	Nr. 7	16. Juli	Nr. 11	5. November
Nr. 5	14. Mai	Nr. 8/9	27. August	Nr. 12	17. Dezember

FALLBEIL für JEAN-DANIEL MUDRY

Wir waren vor zehn Jahren die Besten, wir sind heute die Besten, und wir werden in zehn Jahren noch die Besten sein.» Dies sagte der damalige Cheftrainer Karl Frehsner 1988 zur Lage der Ski-Nation Schweiz. Und so ist es eingetroffen: Die Schweizer sind immer noch die Besten – mal abgesehen von den Österreichern, den Italienern, den Franzosen, den Amis und den Deutschen.

Für Swiss-Ski-Direktor Jean-Daniel Mudry also kein Grund zur Sorge. Im Gegenteil! Der Kurator heroisch errungener Siege weiss wie kein Zweiter: Marie-Theres Nadig und Bernhard Russi, Pirmin Zurbriggen und Maria Walliser sind und bleiben Inbegriff des Schweizer Ski-Nationalstolzes. Und so soll es bleiben. Dass wir darauf vertrauen können, hat Jean-Daniel Mudry die vergangenen Jahre erfolgreich unter Beweis gestellt.

Nadig, Russi, Zurbriggen und Walliser sind zu Schweizer Marken geworden. Und die lässt sich Mudry nicht so leicht verteufeln. Nicht, dass Accola, Cuche, Defago, Kernen, Neff und wie sie alle heissen gleich von den Skipisten verschwinden sollen. Aber das dauernde Angreifen unserer Monumente – das bitte schön sollen diese Unflate gefälligst bleiben lassen! Das ist ja Subversion in Reinkultur! Es genügt schon, dass die Österreicher so dumm sind und jedes Jahr einen neuen Skistar gebären wollen. Wo bleibt denn da das Branding? Keine Ahnung von Marketing, diese Österreicher. Und das ausgerechnet in einem Alpenland, wo es ausser Bergen keine Rohstoffe gibt.

So weit lassen wir es in der Schweiz nicht kommen. Nicht, solange Jean-Daniel Mudry die Geschicke von Swiss-Ski lenkt. Die subversiven Kräfte, die dauernd neue Schweizer Skistars fordern und an Mudrys Stuhlbein sägen, seien gewarnt: Jetzt gibt's eins auf die Pfoten – das Fallbeil ist unterwegs.

Hans Suter